Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 18 (1892)

Heft: 22

Artikel: Sprüche und Gedanken eines Verbissenen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-430529

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der ultramontane Monarchist.

Liebe Rinder, betet, läutet;

Ach, ber Bapft bat fich gehäutet;

Sat verwegen unfre Großen.

Das Monarchenthum geftogen.

Ging und ichrieb zwei Briefe voll,

Uns am Beuge was zu flicken,

Will, daß man gehorchen foll Much fogar ben Republiten!

Frommes Läuten, Beten, Singen

Wird ihn hoffentlich bezwingen;

Unfre Macht soll er vermehren

Und bei Beiten fich bekehren;

Seht, es zeigt sich sonnenklar Und beweist sich immer klarer:

Unser Bapft ift - unfehlbar, Aber wir find unfehlbaren

Shweigen ift Gold.

Wir hören fagen laut und leifer : Berfohnt wird Bismard mit bem Raifer; Und es bemühe fich darum

Und fei Bermittler ein "herr Stumm".

Man hofft und bittet, daß babei

Herr Stumm - so stumm als möglich sei.

Meue Enthüllungen.

Die Judenflinten knallten laut, wie war das schön erlogen, Es hat fich auch ber Bulberdampf, noch immer nicht verzogen, Doch Ahlwardt bringt schon Neues vor — wozu die Juden schonen, -Er fpricht jest mit Begeifterung bon judischen Ranonen. Die Rugeln find, man glaubt es faum gefüllt mit Chofolabe, Und statt des Pulvers ift gebraucht nur schlechte Puppomade. Die Säbel find von Blech gemacht von Judenfabrikanten

Sie find nicht für Solbaten gut, nein nur für alte Tanten. Das Beste aber kommt jett noch, — wie die Gerüchte schwirren Ließ man durch Juden Ahlwardts Kopf, auf's Schändlichste verwirren Damit ben Blödfinn auf Papier, er möchte produziren, Und fo ben beutschen Intelekt, auf's Aergfte gu blamiren, Denn jeder Fremde fagt fich boch: Sind fo berrudt die Deutschen Gehör zu ichenken jenem Mann anftatt ihn durchzupeitichen, Dann ift es flar wohl unbedingt, daß es im Deutschen Lande Doch nicht fo gut bestellt sein muß, o weh, mit dem Berftande.

Sprüche und Gedanken rines Derbiffenen.

Mertt es euch wohl, ihr untergeordneten Seelen: die Subordination verbietet cuch, in ber Erfullung eurer Obliegenheiten forretter gu fein, als eure Borgesetten es verfteben!

Die Stufen ber außeren Machtverhaltniffe harmoniren leider gar oft nicht mit dem erforderlichen Grade geiftiger Befähigung. Auf. geweckte Untergebene werden da zum Opfer einer faulen Leitung, welche nur hinfällige Nücklichten auf Dienstalter, Famille, Studirtthun, Kameradschaft-lichteit, Speichelleckerei u. s w. ermöglichten. An die Möglichteit bitterernfter Folgen eines folchen Berfahrens wird blutwenig gedacht, benn bie ausschlaggebende Inftang verdankt eben ihr Dasein gewöhnlich ber nämlichen frevelhaften Gepflogenheit.

Der Berttagsfrühichoppen bildet den Gradmeffer für Berufsfleiß und

Rünftliche Wohlgerüche verrathen häufig die fittliche Fäulniß. Denn es ift doch hochft natürlich, daß namentlich jene Leute jum Parfum greifen, die sich - in üblem Geruch wissen.

Der lette Biffen macht den Mund.

Wer die Ehre dir versagt, dich um Rath zu fragen, Dem brauchst bu ihn, unbefragt, auch nicht anzutragen!

Feuilleton.

Id hab' es gleich gedacht.

(Gine entfeglich ergögliche Siftorie.)

Sie war nicht sehr klug; auch er war ein Prosessor. Sie war aus einer guten Familie. Auch er hatte hebräisch gelernt.

Es mar November.

Sie sagen lange bei einander. Er ließ die Zeitung fallen. Sie ließ

Nachmittags drei Uhr wurde das Zimmermädchen, Nanette mit Namen, bisher unbescholtenen Wandels, hinüber geschickt in den Materialienladen. Sie ahnte nichts.

Man hatte bloß gefagt, es werbe vierzig Centimes fosten ober auch

Im Materialienladen gab ein Lehrbub Auskunft, weil der Herr ausgegangen war, um ben hund frifiren zu laffen und ein neues Befangbuch

Man merkte immer noch nichts. Die Nachbarn tranken Raffee wie gewöhnlich, auch Cichorie barunter von wegen ben Mägben, welche ber gute Motta zu fehr zu finnlichen Begierben aufreigt.

Behn Minuten vor 1 Uhr tam Nanette zurud. Bald barauf waren fie allein: Lydia und August, oder: August und Lydia.

"Wir fönnen anfangen," sprach fie. "Was sein muß, das sei," lispelte er.

Bon nun an wurde fein deutliches Wort mehr gehört. Berichloffen wurden Fenster und Läben am helllichten Tage; ein Briefträger, ber bor 5 Uhr noch einen chargirten Brief von Emmendingen im Badischen abgeben wollte, wurde im Hausgang mit auffallender Kurze abgefertigt; es fiel ihm auch auf, daß August, der sogenannte Herr Professor, ein altes schmutiges Rleid trug und mit ungewohnter Scheu um sich blidte und die Hausthure eigenhändig hinter bem Briefträger ichloß.

Der geneigte Leser beginnt etwas zu ahnen.

Fünf Minuten vor sechs Uhr, als der Nachbar vis-à-vis, Zebedäus Schwefelein, seinen Kanarienvogel, den er vor zwei Jahren irrthümlich für ein Männchen gekauft hatte, mit Hanf= und Magfamen fütterte, da bemerkte er, daß brüben bei Professors die Jaloufien so feft als möglich geschlossen und überdies die Rigen mit Papier verftopft waren.

Seltsam! Sehr seltsam!

Auch als der Laternenanzunder vorüber ging, dachte er: Aba! Judessen wurde es acht Uhr, es wurde neun und zehn Uhr; man hörte und sah und merke nichts. Wan ging zu Bette, eine lange, bange Nacht. Aber Zebedäus Schweselein hatte das Herz auf dem rechten Fleck.

Um elf Uhr öffnete er fachte, fachte auch einmal sein Fenster, um zu spähen, ob drüben nichts zu bemerken sei; es war ihm gewesen, er habe ein Geräusch bernommen.

Er hatte sich nicht getäuscht.

Drüben wurden leife, leife die Jalouften aufgezogen; der Professor wurde fichtbar, bleich, verfiort, angftlich in die nachtige Strafe blickend.

Und herüberquoll es wie von Sodom und Gomorrha, ein Schwefelbampf, wie aus einem Sollenpfuhl.

Bebedäus Schwefelein wußte, was er wußte. Also barum biefes buftere Befen! Darum diese Selbstgespräche auf der Strafe.

Spät noch, bei nachtschlafender Zeit, aber vollständig angekleidet, wie es einem fittsamen Bürger geziemt, schritt er ernft und besonnen nach bem naben Polizeiposten, verftattete Unzeige.

Obichon man von allebem Niemand als einigen Mägben die nöthigen Andeutungen gegeben, so ahnte man boch am andern Morgen im ganzen Stadtviertel, daß etwas geschehen sein muffe. Zebedäus wußte noch mehr, aber er sagte nichts.

Er fah nach Professors hinüber.

Auch August ward am Fenster sichtbar; auch Lydia; beide gaben sich ein harmloses Ansehen.

Seltsam! Sehr seltsam!

Auch das Dienstmädchen war gesehen worden, als es dem Milchmann die Milch abnahm, zwei Liter und einen halben.

- Zwei Stunden später ftanden August, der Professor, und Zebebaus Schwefelein, ber Privatier, vor dem weltlichen Richter, Beklagter und Rläger; Lydia daheim war in Todesängsten und sagte allen, die es wiffen wollten, es sei allerdings etwas geschehen, aber man dürfe es ja Niemand

Bas fragt ber Mann des Gesetzes nach solchen Reben, was fummert ihn die angstbeklommene Seele eines Weibes, mas gilt ihm ber verlegene Todesichweiß eines August.

Bebedäus Schwefelein beharrte auf seinen Aussagen.

Endlich, hüftelnd zuerft, bann huftend, legte Auguft, ber Professor, ein unumwundenes Geftandnig ab: "Wir haben Bangen ausgeräuchert."